



Nach wie vor symbolisiert die Farbe Gelb die Liberalen, daher haben auch die Wahlkampf-Rosen die entsprechende Farbe. Vor einer Woche war Sandra Weeser in Mudersbach aktiv, um Werbung in eigener Sache zu machen. Foto: thor

Wider die Staatsverliebtheit

BETZDORF FDP-Kandidatin Sandra Weeser: 65 Veranstaltungen trotz sicherem Listenplatz

Für die 47-jährige Betzdorferin müssen die Leistungsträger „in der Mitte“ wieder mehr Gehör finden.

thor ■ Das Leben kann manchmal so einfach sein: Von der Arbeit kommen, mit den Kindern über die Schule sprechen und noch eine Runde „Skip-Bo“ spielen, danach gemeinsam mit dem Gatten und einem Glas französischen Wein auf der Couch Platz nehmen. So könnte momentan eigentlich (fast) jeder Abend von Sandra Weeser aussehen – und die Betzdorferin würde trotzdem in den Deutschen Bundestag einziehen. Für diese Aussage ist keine Glaskugel notwendig: Dass die FDP nach vierjähriger Abstinenz wieder ins Parlament zurückkehren wird, ist ebenso sicher wie der rheinland-pfälzische Listenplatz von Sandra Weeser. Erstmals wird es eine liberale Bundestagsabgeordnete aus dem Kreis Altenkirchen geben. Oder aber jedes Wahlforschungsinstitut sollte sofort schließen.

Wie gesagt, dass Leben kann einfach sein, muss es aber nicht. Und so gilt auch für die 47-Jährige der Konjunktiv. Ein Abend wie der beschriebene ist derzeit eher Wunschdenken. Zwischen den Sommerferien und der Bundestagswahl stehen sage und schreibe 65 Termine in ihrem Terminkalender. „Die Wurst hängt noch nicht überm Zaun.“ Das muss sie wohl sagen, schließlich erwartet der potenzielle Wähler kämpfende Kandidaten. Und so steht Sandra Weeser an diesem Samstagmorgen vor dem Rewe-Markt in Mudersbach, verteilt gelbe Rosen und Flyer und scherzt mit den Nachbarn von der CDU, die für Maik Köhler und Erwin Rüdell die Werbetrommel rühren.

Es ist ein Kontrastprogramm: Während dieser Tage mancher Liberale nur schwer ein Dauergrinsen unterdrücken kann, sah die Wahlkampf-Welt der FDP vor fünf Jahren noch ganz anders aus: Vor den Ständen mit den gelben Schirmen kam es regelmäßig zu hämischen Bemerkungen und Beschimpfungen: „Die Stimmung war echt schlimm, das war nicht gerade vergnügungssteuerepflichtig.“ Nunmehr gilt: „Wir werden getragen vom Aufwind.“

Dass dieser Aufwand bundesweit fast ausschließlich mit dem Namen Christian Lindner in Verbindung gebracht wird, quittiert Sandra Weeser mit einem Achselzucken. Natürlich sei die Kampagne auf den Vorsitzenden ausgerichtet, das sei aber bei CDU und SPD doch genauso.

Es versteht sich von selbst, dass man eine 47-Jährige nicht als „Urgestein“ einer Partei bezeichnen kann. Tatsächlich ist sie erst seit elf Jahren dabei. Bei einer Veranstaltung in der Betzdorfer Stadthalle saß sie zwischen Hans-Artur Baukhage und Reiner Brüderle, da sei sie vom damaligen Wirtschaftsminister aus Biersdorf „akquiriert“ worden. Viel Überzeugungsarbeit hat Baukhage demnach nicht leisten müssen: „Es gab schon vorher viele Schnittmengen mit der FDP.“



Gemeinsam mit dem Kreisvorsitzenden Christof Lautwein (l.) begrüßte Weeser kürzlich Staatssekretär Andy Becht zu einer Veranstaltung in Betzdorf. Foto: rai

Bei einem Sitz im Verbandsgemeinderat (ab 2009) blieb es denn auch nicht: 2013 wurde die Betzdorferin zur stellv. Landesvorsitzenden gewählt – „in einer sehr schwierigen Zeit“, wie sie betont. Sie habe kandidiert, um dabei zu helfen, die Partei wieder aus dem Stimmungstief und Umfrageloch herauszuführen. An eine mögliche Kandidatur für den Bundestag habe sie seinerzeit noch gar nicht gedacht. Auch der Landtag sei kein Thema gewesen („nicht mein Ding“). Zwar hatte Weeser 2016 für einen Sitz im Deutschhaus kandidiert – was man allerdings mit dem Begriff „pro forma“ bezeichnen kann.

Berlin sei erstmals in den Fokus gerückt, als sie von FDP-Landeschef Volker Wissing gefragt worden sei, ob sie für einen vorderen Listenplatz kandidieren wolle. Zwar habe es ihrerseits eine spontane Zusage gegeben, erzählt Sandra Weeser, allerdings sei dann noch eine Abstimmung im Familienrat erfolgt.

Kandidaten für Berlin: Sandra Weeser (FDP)

Denn: Ehemann (Thierry Bourgade) und zwei Töchter (7 und 14 Jahre alt) wollen bei so was schließlich einbezogen werden. Wären hier Bedenken formuliert worden, hätte das zu einer „Gewissenskrise“ geführt – doch die Familie habe hinter ihr gestanden. Ihre Töchter seien es von kleinauf gewohnt, dass sie berufstätig sei, auch ihr Mann habe grünes Licht gegeben. Für den hat die Betzdorferin ohnehin ein Sonderlob parat: Schon jetzt übernehme er ihren „kompletten Back-up“. Denn als Vizepräsidentin der SGD Nord arbeitet Sandra Weeser seit 2016 nicht mehr „um die Ecke“, sondern in Koblenz mit landesweiten Terminen. Als sie dann tatsächlich auf Listenplatz 2 landete, sprach Kreisvorsitzender Christof Lautwein von einem „historischen Tag“ für den Kreisverband – der Friesenahener erahnte da schon die Chancen.

Dem Wahlkampf-Stand in Mudersbach waren schon etliche politische Termine vorausgegangen, so auch mit Wolfgang Clement in Betzdorf. Und während der frühere Spitzenpolitiker seinen Standardvortrag zur Lage der Nation hielt, war es

Weeser allein, die in ihrer Einleitung zum eigentlichen Thema des Abends gesprochen hatte: der Mitte der Gesellschaft. Im Schnelldurchlauf wurde dabei den Zuhörern auch das Wahlprogramm der FDP vorgestellt. Für Sandra Weeser sind die Mitte jene 50 Prozent, die 92 Prozent der Einkommensteuer bezahlen, darunter viele Familien sowie kleine und mittlere Unternehmen: „Es ist die aktive Mitte, die unseren Wohlstand sichert.“ Allerdings werde genau diese Mitte nach Meinung der Liberalen überproportional belastet. Deshalb lauteten die Forderungen: Senkung des Steuersatzes für die mittleren Einkommen, Abschaffung des Solidaritätszuschlags und Erhöhung des Kinderfreibetrags.

Auf ihren Wahlplakaten propagiert Sandra Weeser zudem das Leistungsprinzip nach dem Motto „Jeder ist seines Glückes Schmied“. Es sollte nach ihrer Überzeugung keine Abhängigkeit von Dritten geben, schon gar nicht vom Staat. Durch die Steuererleichterungen sollten junge Menschen und Familien in die Lage versetzt werden, genug Vorsorge für das Alter zu treffen, ganz individuell. „Diese Staatsverliebtheit wird auf Dauer nicht funktionieren“, ist die FDP-Kandidatin überzeugt.

Wichtige Eckpunkte des liberalen Wahlprogramms sind die Digitalisierung der Gesellschaft und die Reform des Bildungswesens: Schüler sollten dazu befähigt werden, ein I-Pad zu erfinden statt es einfach nur bedienen zu können. Insgesamt sieht Sandra Weeser die Bundespartei thematisch breit aufgestellt. Vor allem jüngere Wähler würde die FDP erreichen.

Persönlich hat sie zusätzlich noch die Energiepolitik im Blick, schon bei den jüngsten Koalitionsverhandlungen in Mainz hat sie bei den entsprechenden Weichenstellungen mitgemischt. Keine Frage: Die heimischen Bürgerinitiativen, die gegen Windkraftanlagen in den Wäldern zu Felde ziehen, dürfen sich bei Weeser auf eine weitere Unterstützerin in Berlin freuen. So könnte sich die Betzdorferin vorstellen, in diesem Themenfeld künftig schwerpunktmäßig zu arbeiten: Die EEG-Umlage hält sie für unsozial, Deutschland brauche erst einmal Speicherkapazitäten und gute Netze statt neue Windräder und Solaranlagen.

Das Interesse gilt aufgrund ihres eigenen beruflichen Werdegangs ebenso dem Außenhandel und der Außenpolitik – allerdings weiß Sandra Weeser, dass die Bundespolitik für Neueinsteiger kein Wunschkonzert ist. Was sie auf jeden Fall plant, ist eine Lobbyarbeit für den Kreis Altenkirchen. Und sie werde auch weiterhin vor Ort präsent sein und nicht erst wieder im nächsten Wahlkampf auftauchen, so ihr Versprechen. An ein Wahlkreisbüro ist dabei nicht gedacht, vielmehr schwebt ihr eine mobile Lösung vor, um zwischen Neuwied und Niederscheldenerhütte ansprechbar zu bleiben.

So dürften am 24. September dann auch in Betzdorf Sektorken knallen, wobei im Hause Weeser/Bourgade dann zugleich die Gewissheit herrscht, dass die Abende für einen guten Tropfen in trauter Zweisamkeit nicht häufiger werden.

Thorsten Stahl